



Die Weltrekordlerin: Mit ihrem Wechsel zu Jan Zelezny hofft die Tschechin, an ihre Bestweite aus dem Jahr 2008 (72,28 m) anknüpfen zu können
Fotos: Chai, DKB/ll

leichtathletik

Duelle

powered by

DKB Deutsche Kreditbank AG

Zwei Werferinnen auf Augenhöhe

Die DKB gehört zu den größten Sponsoren der deutschen Leichtathletik. In unserer Serie treten die von der Bank unterstützten DLV-Athleten in **leichtathletik** zum virtuellen Duell mit ihren größten Konkurrenten an. Diesmal Speerwerferin Christina Obergföll (LG Offenburg) gegen Weltrekordlerin und Olympiasiegerin Barbora Spotakova aus Tschechien.

Erfolgsbilanz > Barbora Spotakova hat das, was Christina Obergföll noch fehlt: einen internationalen Titel! Mit Gold bei der WM in Osaka 2007 und den Olympischen Spielen 2008 in Peking hat die Tschechin davon sogar schon zwei auf ihrem Konto. Zudem hält die 29-Jährige aus Jablonec nad Nisou mit 72,28 Metern seit dem Weltfinale in Stuttgart 2008 den Weltrekord. Und auch im direkten Vergleich hat Spotakova mehr Siege auf ihrer Habenseite: Seit die beiden im Jahr 2003 bei der U23-EM im polnischen Bydgoszcz erstmals gemeinsam am Anlauf standen, sind sie 39 weitere Male aufeinander getroffen. 24 Mal hieß die Bessere Barbora Spotakova. In diesem Jahr allerdings scheint die deutsche Medaillenbank (2x WM-Silber, 1x EM-Silber, 1x Olympia-Bronze) am Drücker zu sein. Die drei bisherigen Aufeinandertreffen konnte die Offenburgerin zu ihren Gunsten entscheiden, zudem gelang der 29-Jährigen in der laufenden WM-Saison auch der weitere Wurf (66,22 zu 65,77 m).

Ergebnis > Vorteil Spotakova. In Sachen Medaillenausbeute und im direkten Vergleich hat die Tschechin (noch) die Nase vorn. Zeit, dass sich das spätestens bei der WM Daegu ändert!

Technik > Im Laufe der Jahre haben Christina Obergföll und Barbora Spotakova sehr individuelle Techniken entwickelt. „Die beiden unterscheiden sich in

ihrer Art zu werfen“, erklärt Bundestrainerin Maria Ritschel. Was sie eint, sei die Effektivität. Sowohl die von ihrer guten Beinarbeit und Kraft profitierende Deutsche, als auch die technisch sehr sauber werfende Tschechin ist in der Lage, über 70 Meter zu werfen. Doch auch Routiniers sind keine Maschinen. Haderte Obergföll nach der Umstellung zum mit Karbon umwickelten Aluminium-Speer im Jahr 2009 fortlaufend mit ihrer Technik, trennte sich Spotakova nach stagnierenden Leistungen im Herbst 2010 von ihrem langjährigen Trainer Rudolf Cerny (siehe Punkt Trainer/Umfeld).

Ergebnis > Unentschieden. Gelingt ein technisch sauberer Wurf, kann der Speer beider Athletinnen jenseits der 70-Meter-Marke landen.

Athletik > „Christinas Beinkraft und damit einhergehend auch ihre Sprint- und Sprungkraft sind ausgezeichnet“, lobt die Bundestrainerin die zweifache Deutsche Meisterin. Dennoch ist die 29-Jährige, die bei einer Körpergröße von 1,75 Meter 78 Kilogramm auf die Waage bringt, kein muskulöses Schwergewicht. Ein extremes Kraftpaket zu sein, kommt für die Offenburgerin, nicht infrage. Trotz ihres Sports feminin zu wirken, ist ihr wichtig. Gleiches gilt für Barbora Spotakova, die ihre deutsche Kontrahentin um sieben Zentimeter überragt. „In Bezug auf die Kraftwerte

>>> FAKTEN & ZAHLEN

	Christina Obergföll	Barbora Spotakova
Siege direkter Vergleich	16	24
Geburtsdatum	22. August 1981	30. Juni 1981
Geburtsort	Lahr	Jablonec nad Nisou (CZE)
Wohnort	Offenburg	Prag (CZE)
Alter	29 Jahre	29 Jahre
Größe	1,75 m	1,82 m
Gewicht	78 kg	80 kg
Bestleistung	70,20 m	72,28 m
WK über 65 Meter	33	40
Zehnerschnitt 2010	66,06 m	65,78 m
Bester WK 2010	68,63 m	68,66 m
Schwächster WK 2010	58,45 m	58,67 m
Platzierung WBL 2010	3.	2.
Trainer	Werner Daniels	Jan Zelezny
Manager	Werner Daniels	Libor Varhanik

>>> LEISTUNGEN & ERFOLGE

Alter	Christina Obergföll Bestleistung größter Erfolg	Barbora Spotakova Bestleistung größter Erfolg
19 Jahre	54,50 m 8. U18-WM (2000)	54,15 m (2000)
20 Jahre	56,83 m U23-EM-Teilnahme (2001)	50,16 m (2001)
21 Jahre	60,61 m (2002)	56,76 m EM-Teilnahme (2002)
22 Jahre	57,40 m 8. U23-EM (2003)	56,65 m 6. U23-EM (2003)
23 Jahre	63,34 m OS-Teilnahme (2004)	60,95 m OS-Teilnahme (2004)
24 Jahre	70,03 m 2. WM (2005)	65,74 m WM-Teilnahme (2005)
25 Jahre	66,91 m 4. EM (2006)	66,21 m 2. EM (2006)
26 Jahre	70,20 m 2. WM (2007)	67,12 m 1. WM (2007)
27 Jahre	69,81 m 3. OS (2008)	72,28 m (WR) 1. OS (2008)
28 Jahre	68,59 m 5. WM (2009)	68,23 m 2. WM (2009)
29 Jahre	68,63 m 2. EM (2010)	68,66 m 3. EM (2010)
30 Jahre	66,22 m (2011)	65,77 m (2011)

kommt sie nicht an Christina heran“, sagt Maria Ritschel. Vielmehr zeichne sich die Tschechin, die in ihrer Jugend zunächst als Siebenkämpferin aktiv war, durch eine besonders gute Beweglichkeit und Koordinationsfähigkeit aus.

Ergebnis > Wieder ein Unentschieden: Während die Kraftwerte für die Deutsche sprechen, punktet Spotakova in Sachen Beweglichkeit und Koordination.

Psyche > Wer im olympischen Finale im letzten Versuch kontern und seine damalige Bestleistung um mehr als zwei Meter auf 71,42 Meter steigern kann, scheint keine Nerven zu haben. Das gelang Barbora Spotakova in Peking 2008. Und auch von den Großereignissen 2009 (WM-Silber) und 2010 (EM-Bronze) kehrte die Tschechin jeweils mit Edelmetall zurück. „Sie hat ein großes Kämpferherz“, zollt Maria Ritschel Respekt. Gleiches gelte auch für Christina Obergföll, die sich seit Jahren gemeinsam mit Tanja Damaske, Psychologin und Speerwurf-Europameisterin von 1998, mental auf wichtige Wettkämpfe einstimmt. „Allerdings hat Christina in Stresssituationen schon das ein oder andere Mal technisch gewackelt. In solchen Momenten kann sie nicht alles mit ihrem Kampfgeist kompensieren.“ So geschehen bei der Heim-WM 2009, als ihr Speer ausgerechnet in Berlin einfach nicht fliegen wollte (Platz fünf).

Ergebnis > Vorteil Spotakova. Von den letzten fünf Großereignissen ist die Tschechin immer mit einer Medaille heimgekehrt.

Trainer/Umfeld > „Christina trainiert unter optimalen Bedingungen. Ihr wurde ein Umfeld geschaffen, was zu 100 Prozent den Anforderungen des Hochleistungstrainings entspricht“, erklärt Maria Ritschel. So hat die Speerwerfe-

rin in Offenburg neben ihrem Trainer Werner Daniels auch ein Team aus Physiotherapeuten und Sportorthopäden um sich geschart. Stärke und Motivation zieht sie zudem sicher auch aus ihrer Beziehung mit Boris Henry. Der Speerwurf-Bundestrainer der Männer ist Rückhalt und Ratgeber in einem. „Christina hat in ihrem jetzigen Umfeld einfach optimale Entwicklungsbedingungen“, so die Bundestrainerin. Ihre tschechische Kontrahentin hingegen hat im vergangenen Herbst einen mutigen Schritt gewagt. Nach elf gemeinsamen Jahren zog sie einen Schlussstrich unter die Zusammenarbeit mit Rudolf Cerny. „Ein Trainerwechsel im hohen Wettkampftalter kann einen Schub geben, aber auch gefährlich sein“, wägt Maria Ritschel ab. „Ein neuer Trainer, egal wie gut er die Athletin zu kennen glaubt, muss sich mit ihr einarbeiten. Das ist keine Frage von Stunden.“ Der „Neue“ an der Seite von Barbora Spotakova ist jedoch kein Geringerer als der dreimalige Speerwurf-Olympiasieger und -Weltrekordler Jan Zelezny, in dessen Trainingsgruppe sich neben Petr Frydrych (Bestleistung: 88,23 m) noch zwei weitere 84-Meter-Werfer befinden. „Ich habe schon mehr als 100 neue Übungen kennengelernt“, berichtet die Barbora Spotakova über die Zusammenarbeit. „Mein Training bezieht jetzt den ganzen Körper mit ein und nicht wie früher nur Teile davon.“ Wie sich das in Weiten ausdrücken wird, bleibt abzuwarten.

Ergebnis > Vorteil Obergföll. Dank eines optimalen und darüber hinaus noch gut eingespielten Teams kann die Offenburgerin der WM gestärkt entgegen blicken. Wie gut das neue Gespann Spotakova-Zelezny funktioniert, wird erst der Saisonverlauf zeigen.



Neuer Angriff auf einen internationalen Titelgewinn: In diesem Sommer will Christina Obergföll mit der Goldmedaille bei der WM in Daegu ihre Sammlung komplettieren